

des eigenartigen Formats, die gute, zusammenfassende Wirkung des Schriftsockels, auf dem sich die scharf umrissene Schar der Putten vor neutralem Hintergrund glücklich absetzt, das Weglassen alles Unwichtigen, die Übersichtlichkeit der Gesamtdarstellung – das alles wirkt plakatomäßig und ist es auch. Äußerlich kam noch der Bomben-Erfolg dazu, daß Sittlichkeitsschnüffler an der ersten Fassung des Plakates Anstand nehmen zu müssen glaubten, und daß deshalb eine die Miniatur-Nuditäten „tunlichst“ ausmerzende Abänderung erfolgte: die gewünschte Volkstümlichkeit, die zum echten Plakat gehört, war da.

Indessen noch nach mancher anderer Seite hin war dieses Jahr 1896 für die Entwicklung der Münchner Plakatkunst entscheidend. Ein Plakat-Wettbewerb, heute etwas Alltägliches, wurde damals ausgeschrieben. Der erste Preis fiel an den Münchner Fritz Rehm, und sein preisgekrönter Entwurf eines Zigarettenplakats mit dem Kennwort „Der Kenner“, einen rauchenden Herrn in bester plakatomäßiger Ausformung darstellend, erschien im gleichen Jahr an den Anschlagssäulen. Gleichzeitig trat Angelo Jank als Plakatkünstler zum



Bild 16 / SECHÉ / Einladungskarte



Bild 17 / VALENTY ZIETARA / Plakat

ersten Male auf. Er schuf das wirkungsvolle, leise parodierende Blatt für das Künstlerfest „Unterwelt“, eine ausgezeichnete, geschlossene Arbeit, mit der er die Graphik der Münchner Künstlerschaft, die seit den Tagen Poccis, Neu-reuthers und Schwinds viel Merkwürdiges geboten hatte, entschlossen vorwärtsführte. Von diesem Plakat gehen in breitem Fluß die Künstlerfestplakate Münchens aus, für die meistens die besten Leute ihre Mitarbeit liehen.

Endlich wurden im gleichen Jahre 1896 die beiden großen künstlerisch-satirischen Zeitschriften Münchens, die „Jugend“ und der „Simplizissimus“ gegründet, und beide wurden, der Art ihrer ins Flächige und Dekorative gehenden Illustrierung entsprechend, Brutstätten der Plakatkunst. Die Titelblätter der „Jugend“ im besonderen erwiesen sich von Anbeginn als Plakate in verkleinertem Maßstab; als man einmal Ludwig von Zumbuschs muntere Titelblatt-Zeichnung „Jugend und Griesgram“ vergrößerte und an die Plakatwände klebte, war sie ein Plakat von stärkster Wirkung. Die Einfachheit und Übersichtlichkeit der Komposition eines witzigen Einfalls verband sich mit breiter, flächiger Farbgebung